

Inhalt

Einleitung: Über die Ökonomisierung von Gefühlen	9
1. Von Gefühlen, Emotionen und Affekten: Begriffliche Klärungen in einem weiten (Forschungs-)Feld.	21
1.1. Über die wissenschaftliche (Wieder-)Entdeckung von Emotionen	22
1.2. Sozialwissenschaftliche Dimensionen von Emotionen und Gefühlen	31
1.3. Die affektive Wende	37
1.4. Eine machtsensible Definition von Affekten	48
2. Von emotionaler zu affektiver Arbeit: Annäherungen an die Transformationen von Erwerbsarbeit	57
2.1. Die ›Entdeckung‹ emotionaler Arbeit	57
2.2. Affektive Arbeit im verkörperten Kapitalismus	63
2.3. Affektive Arbeit und Geschlecht	68
3. Affektives Kapital und Affekte als Regierungstechnik: Eine gesellschaftstheoretische Perspektive.	75
3.1. Affektives Kapital	76
3.2. Dispositiv, Gouvernementalität und Regieren	82
4. Neoliberale affektive Gouvernementalität: Wandel zentraler gesellschaftlicher Felder	95
4.1. Neoliberalismus als Regierungsrationalität.	95
4.2. Staat, Politik und Affekte.	102
4.3. Ökonomie, Konsum und Affekte	119

5. Neoliberalisierung und Transformationen der Erwerbsarbeit	133
5.1. Von der ›Freiheit von Arbeit‹ zur ›Freiheit in der Arbeit‹	134
5.2. Arbeit der Subjektivierung.	141
5.3. Flexibilisierung, Prekarisierung und Entgrenzung der Erwerbsarbeit	148
5.4. Interaktive Dienstleistungen als affektive Arbeit: Das unternehmerische Selbst und neoliberale affektive Gouvernementalität.	156
6. Affektive Staatlichkeit: Von der Bürokratie zur öffentlichen Dienstleistung am Beispiel Österreich	161
6.1. Die Entwicklung Österreichs in Richtung neoliberalen Wettbewerbsstaat und Wissenskapitalismus.	163
6.2. Vom Amt zur Dienstleistung: Affektive Folgen der Privatisierung der österreichischen Post	174
6.3. Wandel der Geschlechterverhältnisse: Maskulinisierung oder Feminisierung durch affektive Arbeit?	192
7. Affekte als gesellschaftliches Transformationspotenzial? Formen des Widerstands und der Solidarisierung im verkörperten Kapitalismus	203
8. Fazit: Affektive Herrschaft im Neoliberalismus.	215
Literatur	225